



Stonehenge im Finanzamt

Werner Stupka über das Mysterium Personalzuteilung

Ja, es gibt eine direkte Verbindung von der Steuerverwaltung zu mystischen Geheimnissen wie Stonehenge und der „Himmelscheibe von Nebra“: die Personalpolitik in der deutschen Steuerverwaltung ist ein Mysterium, in dem Sagen und Legenden eine Heimstatt zu haben scheinen. Mal Hand auf's Herz: wer von Ihnen kann denn wirklich nachvollziehen, wie es zu dem Personalstand in den Finanzämtern kommt?

Jetzt sind Sie aber teilweise seit Jahrzehnten in der Finanzverwaltung. Völlig rätselhaft ist dies aber für jene, die eigentlich staatliches Handeln überwachen (Parlamentarier) oder zumindest kritisch begleiten sollen (Medien, Journalisten). Wenn man mit solchen Leuten spricht und ihnen erläutert, wie es zum konkreten Personalstand in den Finanzämtern kommt, erntet man große



Werner Stupka, ehem. SteuFa Nürnberg, jetzt im „Unruhestand“

Augen, verständnislose Blicke und ungläubiges Staunen. Ich hatte gemeinsam mit dem Gerhard Groh Gespräche mit einer Journalistin vom SWR und mit Aktivisten des „Netzwerk Steuergerechtigkeit“.

Unsere Gesprächspartner waren hervorragend über Steuergesetze und Verwaltungsverfahren informiert. Aber als es dann um jene Menschen ging, die diese Steuergesetze in den Finanzämtern vollziehen sollen, ernteten wir Kopfschütteln. Dabei ist der Personalstand in der Steuerverwaltung ein ganz entscheidendes Kriterium, ob ein gleichmäßiger und gerechter Steuervollzug in Deutschland stattfindet. Dass der Vollzug der Gesetze Verfassungsrang hat, wurde vom BVerfG bereits eindeutig in seinem Urteil vom 27.06.1991 festgestellt (BVerfGE 84, S. 239).

Nun führt ein Hürdenlauf zum Ziel „Personalverteilung“, der eine „Black-Box“ und für Außenstehende völlig undurchschaubar ist. Am Start ste-

Inhalt:

Stonehenge im Finanzamt	1
Die Grundsteuer kommt langsam, aber gewaltig	2
Die Personalräte stellen sich vor	4
Die Hand am Arbeitsvorgang	5
Reichsfinanzseminar und Nationalsozialismus	6
Wie weiter in der Steuerpolitik?	7
Mietenstopp dringend nötig	8
Nachruf Johann „Sam“ Messmann	8
Der Münchner Ostfriedhof	9
Endlich wieder reisen	10
Gesund bleiben, aber wie?	10
And the winner is...	11
Was zum Mitraten, Schmunzeln und Gewinnen	12



hen alle Bundesländer und basteln gemeinsam an einer „Personalbedarfsberechnung“ (Persbb). Darin fließt ein, wie der Personalstand eigentlich sein müsste, wenn der aktuelle Arbeitsanfall und der erreichte Grad an Automation in die Bewertung einfließt. Nach Meinung von ver.di sind diese Zahlen zu niedrig, aber lassen wir das mal.

Diese wohlklingende „Persbb“ wird dann nur noch zur Hand genommen, um die Kürzungen beim Personal zu berechnen. In Bayern wird danach das Zuteilungssoll gerechnet. Da fließt dann nicht mehr ein, wieviel Personal notwendig ist, sondern nur noch jenes, das man hat. Nachdem im Haushalt ca. 30 % weniger Planstellen ausgewiesen sind, als die Persbb als notwendiges Personal ausweist, starten also alle Finanzämter zum Verteilungszeitpunkt schon mal mit fast einem Drittel weniger Personal. Und davon fallen im Laufe des Jahres über Dauerkrankheit, Pensionierungen, Mutterschaften, Kündigungen usw. i.d.R. weitere 8 - 10 % aus.

Es bleibt fast nur noch die Hälfte der Persbb-Werte. Diese Hälfte vollzieht dann die Steuergesetze, so gut es eben geht. Es ist reines Glück und Zufall, wie genau die Steuergesetze in Deutschland jeweils vollzogen werden können. Denn die Personalzahlen sind in den Bundesländern höchst unterschiedlich. Die Hohepriester der EDV und IT sollen dies nun richten, indem statt Menschen nun Algorithmen für eine Gleichmäßigkeit auf deutlich niedrigerem (steuerlichen) Niveau sorgen sollen.

Bei der anderen großen Eingriffsverwaltung, der Polizei, würde dies dann so aussehen: In die EDV der Polizei fließen alle Straftaten ein und werden dann nach den personellen Möglichkeiten „gleichmäßig und gerecht“ verteilt: Diebstahl wird nur noch verfolgt, wenn er über 10.000 € ist, Körperverletzung nur noch, wenn zumindest ein Arm weg ist und bei Mord guckt man, ob er besonders hinterlistig und gemein war. So ein Vorgehen wäre grotesk!

Die Staatseinnahmen sind das A und O des staatlichen Handelns. Sie sind die Schmiermittel, mit dem Gerechtigkeit und sozialer Ausgleich geschaffen werden kann. Deshalb ist es höchste Zeit, in den § 21a FVG eine verbindliche Regelung zum Personalstand in den Ländern aufzunehmen. Hier muss der Bund mehr als nur ein Moderator sein – er ist Hauptverantwortlicher dafür, dass es in diesem Land gerecht zugeht.

Die Grundsteuer kommt langsam, aber gewaltig!

Angelica Dullinger

In den 80er Jahren dichtete Ina Deter die eingängigen Strophen zum Song „Starker Mann was nun? Keine Zeit mehr was zu tun. (...)“. Motiviert von der 68er Bewegung ging es darum, dass „Frauen langsam, aber gewaltig“ kommen. Die Melodie kommt mir immer in den Sinn, wenn ich an das absehbare Desaster mit der Grundsteuer denke... Warum nur?

Der Ministerpräsident Dr. Markus Söder hat 2020 weitere Behördenverlagerungen angekündigt. Wir sind insoweit davon betroffen, als Bearbeitungsstellen im Umfang von 300 Beschäftigten nach Schweinfurt verlagert werden sollen und in Zwiesel ein Grundsteuer-Finanzamt mit ebenfalls 300 Beschäftigten eingerichtet werden soll.

Das klingt interessant – ambitioniert ist es mit Blick auf die kommenden Fallzahlen, aber auch auf die aktuellen Verhältnisse in der Bayerischen Finanzverwaltung nun wirklich nicht:



- In Bayern geht es bei der Grundsteuer um ca. 6.500.000 -!- Einheiten.
- Die Erbschafts- und Schenkungssteuerfälle steigen rasant an.
- Im Erhebungsbereich steigern sich die Fallzahlen deutlich – auch wegen Covid.
- Personal fehlt überall – auch wegen der Unterstützungsleistungen in staatlichen Einrichtungen: bislang ca. 1.700 Beschäftigte der Finanzverwaltung
- Projekte durch den KONSENS-Verbund erfordern zusätzliche Arbeitskapazitäten (bayernweite Einführung ÜVSt, digitale Bewerbungsakten usw.).
- Zusätzlicher Bedarf an qualifiziertem Personal angesichts der internationalen Steuerkriminalität (Pandora-Papers, Steueroasen usw.).

Jedem Verantwortlichen müsste klar sein, dass die Einnahmeseite funktionieren muss, wir brauchen solide dotierte staatliche Haushalte, um verschiedenster Problemlagen meistern zu können :

- Die staatlichen Schulden – auch aufgrund umfassender Unterstützungsleistungen der Bundesregierung wegen der Pandemie - betragen rund 180 Milliarden Euro.
- In vielen Bereichen (Bahn, Straßen, Brücken etc.) verrottet die staatliche Infrastruktur, hier sind seit Jahrzehnten gewaltige finanzielle Defizite aufgelaufen.
- Um den Klimawandel zu stoppen, sind massive Investitionen im dreistelligen Milliardenbereich erforderlich.

Für den Vollzug des neuen Grundsteuerrechts (also Annahme, Bearbeitung und Verbescheidung) stehen le-

diglich 18 Monate (lt. Bericht des BayLfSt) zur Verfügung. Und es ist bekannt, dass vom Stamm der neu eingestellten Auszubildenden über 20 Prozent letztlich nicht zum Einsatz kommen. Die Masse an neu eingestellten KollegInnen kann die Personallücken, die sich seit den 2000er Jahren aufgebaut haben, bei weitem nicht wettmachen.

Also wer soll das alles schaffen? Der Einsatz von Arbeitskräften aus der Region ist, auch angesichts der angespannten Wohnungsmarktsituation in den Ballungsräumen, sicher zu befürworten. Banken und Sparkassen lösen ihre Filialen auf und entlassen hoch qualifiziertes Personal, dasselbe stellen wir bei den Versicherungen fest. Hier böte sich die doch die Chance, mit massiven externen Einstellungen für Entlastung bei den Beschäftigten zu sorgen!

Gerade für die Grundsteuer ist kein umfassendes steuerliches Wissen (ESt, KöSt, USt etc.), sondern eine an den Erfordernissen orientierte Einarbeitung erforderlich. Gerade die erstmalige – oft einmalige – Erfassung stellt keine dauerhafte Aufgabe dar. So wäre es absolut gerechtfertigt, Tarifkräfte zunächst befristet einzustellen, alle Geschlechter, und zwar im großen Umfang.

Auch mit dem Segen von ver.di!



... damit wir nicht untergehen



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir danken Euch, die Ihr Euch an den Personalratswahlen im Juni beteiligt habt, unsere Listen und Kandidat/innen gewählt und teilweise sogar selbst kandidiert habt, ganz herzlich!

Nachfolgend die Gewählten und Nachrückenden, alles besonders engagierte Aktive unserer ver.di-Betriebsgruppe. Sprecht uns bitte gern an, wenn Euch der Schuh drückt und wenn Ihr unsere Unterstützung braucht!



Angelica Dullinger

(61 Jahre, Ausbildung
FA Rosenheim)
Vorsitzende der ver.di-Betriebsgruppe im
Finanzamt München
freigestelltes Mitglied
im Bezirkspersonalrat

Süd und stellvertretende Vorsitzende örtlicher
Personalrat Abteilung III

Deroystraße 20, Zimmer 314,
Durchwahl 089/1252-2549



Monika Huber

(53 Jahre, Ausbildung
FA München I)
BuStra-Sachbearbeiterin
Schwerbehindertenbeauf-
tragte der Abteilung IV
3. Nachrückerin Haupt-
personalrat und 2. Nach-
rückerin örtlicher Personalrat Abteilung IV

Prinz-Ludwig-Straße 20, Zimmer P 4.25,
Durchwahl 089/1252-1624



Michaela Sauerwein

(48 Jahre, Ausbildung
FA Passau)
Lohnsteuer Außenprüferin
Mitglied im örtlichen
Personalrat der Abteilung
IV, Mitglied im Gesamtper-
sonalrat

Karlstraße 9-11, Zimmer 1518,
Durchwahl 089/1252-1158/ 089/1252-96115



Emanuel Schmid

(24 Jahre, Ausbildung
FA Zwiesel)
Lohnsteuer Außenprüfer
3. Nachrücker örtlicher
Personalrat Abteilung IV
Karlstraße 9-11,
Zimmer 1539,

Durchwahl 089/1252-1183



Wolfgang Untergehrer

(54 Jahre, Ausbildung
FA Rosenheim)
Lohnsteuer Außenprüfer
Stellvertretender Vorsit-
zender der ver.di-Betriebs-
gruppe im FAM
1. Nachrücker örtlicher
Personalrat Abteilung IV

und 1. Nachrücker Gesamtpersonalrat

Karlstraße 9-11, Zimmer 1528,
Durchwahl 1252-1166 bzw. 0162/ 4078284





Tarifrunde öD

Tarifrunde der Länder 2021

Die Hand am Arbeitsvorgang...

Martin Heitzer

Am 01. und 02.11. fand bereits die zweite Verhandlungsrunde mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) in Potsdam statt. Das Ergebnis lässt sich sehr kurz zusammenfassen: Null Angebot, null Wertschätzung!

Mit aller Macht wollen die Arbeitgeber die Hand an den für die Tarifeingruppierung entscheidenden sogenannten „Arbeitsvorgang“ legen. Ziel ist die Verschlechterung der Eingruppierung zahlreicher Tarifbeschäftigter. Diese können dann durchaus von E9a in E6 fallen, was bis zu 600 Euro im Monat weniger bedeuten würde. Vorher soll über die berechtigten Forderungen von ver.di (5 Prozent mehr, mindestens aber 150 Euro!) noch nicht einmal geredet werden.

Klar ist daher zweierlei: Wer den Tarifbeschäftigten nichts geben will, kann auch nichts „inhaltsgleich auf die Beamten übertragen“. Und: Ohne Druck von der Straße wird es nicht gehen; es wird mit großer Wahrscheinlichkeit Streiks brauchen, damit den Beschäftigten nicht die Kosten der Corona-Krise aufgebürdet werden.

Auch Beamte können und sollten sich in ihrer Freizeit (beispielsweise in der Mittagspause) an Streikkundgebungen beteiligen, um ihre Solidarität mit den Tarifbeschäftigten auszudrücken und dem Dienstherrn zu zeigen, dass er so mit uns nicht umspringen kann!



Michi Sauerwein und Angelica Dullinger



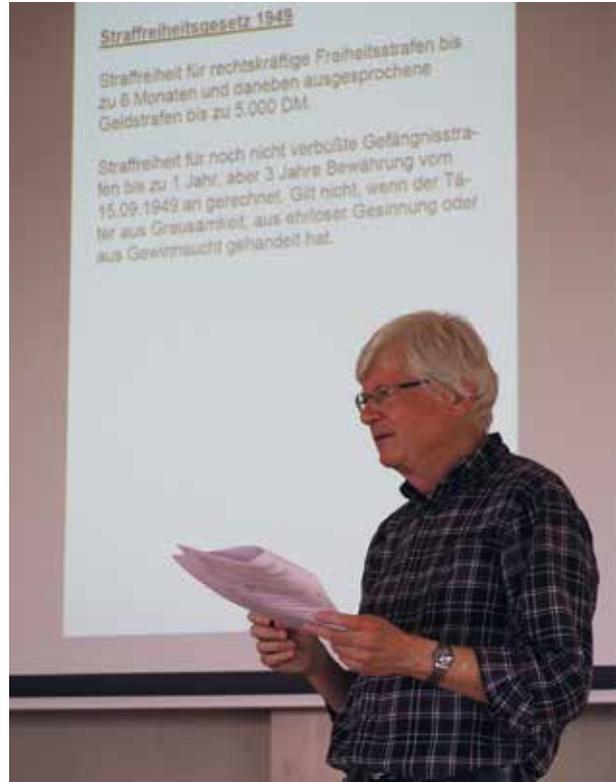
Reichsfinanzseminar und Nationalsozialismus

Michaela Sauerwein

Drei Tage waren zu kurz, um noch tiefer in das umfangreiche Thema einzusteigen. Das Seminar vermittelte beeindruckend, wie die Nationalsozialisten zielgerichtet mit entsprechenden Gesetzen die staatlichen Einrichtungen übernommen und dann manipuliert haben. So konnte die Enteignung der jüdischen Bevölkerung durch die Finanzverwaltung „hervorragend“ funktionieren.

Dass muss erstmal verdaut werden und ein bisschen Zeit zum Verschnaufen braucht man nach dem Gehörten auch. Der Dozent Klaus-Dieter Gössel verfügt über ein umfangreiches historisches Gedächtnis und könnte noch viel erzählen und berichten. Deswegen machen wir uns Gedanken, ein Aufbauseminar stattfinden zu lassen. Mal sehen, vielleicht klappt's! Wir sind dran €

Klaus-Dieter Gössel, Hesselberg 2021



Seminar Hesselberg

Save the date

Wie weiter in der Steuerpolitik?

Nicht nur die Kosten der Pandemie haben gigantische Löcher in die staatlichen Haushalte gerissen. Auch angesichts der drohenden Klimakatastrophe sind heute umfassende finanzielle Investitionen von Bund und Ländern dringend notwendig, sei es für die akute Nothilfe nach Unwettern, für die Organisation der Energiewende und den dringend notwendigen Umstieg der gesamten Industrie in Richtung nachhaltiger Fertigung.

Da liegt es auf der Hand, dass die Finanzierung der staatlichen Ebenen, also die Einnahmeseite zunehmend in den Fokus genommen wird, wobei es verstärkt auf das richtige Zusammenspiel zwischen Bundes- und Landespolitik in der Steuerverwaltung ankommt.

Welche gesetzlichen, personellen und technischen Änderungen sind notwendig, um diese Herausforderungen zu meistern? Diese und weitere Fragen diskutieren der ver.di-Vorsitzende Frank Wernecke, Aktive aus der Verwaltungspraxis sowie Verantwortliche aus der Politik.

Der Austausch mit ver.di-Personalräten und Aktiven aus der ganzen Bundesrepublik soll im Rahmen von Workshops und Podiumsgesprächen auf der gemeinsam von der Hans-Böckler-Stiftung und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) ausgerichteten „Steuerpolitischen Tagung“ im Herbst 2022 in Berlin stattfinden.



Finanzämter schonen Millionäre



Raum ist in der kleinsten Hütte

Mietenstopp dringend nötig

In München liegt die durchschnittliche Miete (Neuvermietung) jetzt bei 17,70 Euro pro Quadratmeter. Auch im Umland haben die Preise teils deutlich angezogen. Kauf ist für Normalverdienende auch keine Alternative: Wer sich den Traum von einem freistehenden Einfamilienhaus erfüllen will, muss z.B. in Vaterstetten sage und schreibe 1,52 Millionen Euro auf den Tisch legen.

Ein umfassender Mietenstopp ist als Ad-hoc-Maßnahme unumgänglich, um noch stärkere soziale Verwerfungen zu verhindern!

Ver.di hat sich in einem breiten Bündnis mit Mieterinitiativen und Sozialverbänden zusammengeschlossen, um einen bundesweiten Mietenstopp für sechs Jahre zu erreichen. Alle Informationen dazu unter mietenstopp.de

Das allein reicht nicht aus, um die wohnungspolitischen Probleme langfristig zu lösen. Was der DGB noch fordert:



- Eine neue Gemeinnützigkeit – dauerhaft bezahlbarer Wohnraum soll steuerlich gefördert werden.
- Die Kommunen müssen wieder selbst Wohnungen bauen, und zwar im großen Stil. Vorbild dafür ist die Stadt Wien. Damit alle Kommunen auch mit dabei sind und es nicht von der aktuellen Haushaltslage abhängt, fordert der DGB einen Fonds für kommunale Wohnungsunternehmen.
- Mehr sozialer Wohnungsbau. Bund und Länder sollen die Mittel auf 7 Milliarden Euro aufstocken.
- Eine soziale Bodenpolitik. Der Gewinn aus Bodenwertsteigerungen soll der Öffentlichen Hand zugutekommen. Spekulationen mit Boden müssen gestoppt werden!

Johann „Sam“ Messmann

Nachruf von Beatrix Weidlich, die Sebastian Huber für seine Hilfe und Inspiration dankt.

Unerwartet mussten wir Abschied nehmen von unserem langjährigen Weggefährten Johann Messmann.

Besser bekannt wohl als Sam Messmann war er lange engagiertes Verdi-Mitglied und mehrere Jahre Vorsitzender des Personalrats im früheren Finanzamt München V. Aus seinen politischen und persönlichen Überzeugungen hat Sam nie ein Hehl gemacht. Das Streben nach Gerechtigkeit war ihm ein besonderes Bedürfnis, danach hat er gelebt und gehandelt. Leider brachte ihm die Geradlinigkeit, mit der er seine Ansichten gerade auch als Personalrat vertrat, nicht nur die verdiente Anerkennung ein, sondern auch Kritik und Ablehnung. Eine Tatsache, die ihn sehr getroffen und schließlich misstrauisch, auch gegenüber Kolleg*innen gemacht hat. Geprägt von diesen Erfahrungen hatte er sich zuletzt zurückgezogen und zeigte sich fortan introvertiert. Getreu seiner persönlichen und gewerkschaftlichen Überzeugungen blieb er dennoch immer ein Teamplayer, übernahm mit größter Selbstverständlichkeit Zusatzaufgaben für abwesende Kolleg*innen und bot bei dienstlichen Problemen immer seine Unterstützung an.



Sein Tod kam vollkommen unerwartet und hat uns bestürzt und traurig zurückgelassen. Unser Mitgefühl gilt Sams Angehörigen und Freund*innen.

Sam, für dein langjähriges Engagement wollen wir dir an dieser Stelle nochmals herzlich danken und die Konsequenz, mit der du deinen Überzeugungen immer treu geblieben bist, verdient unseren tiefsten Respekt!

Der Münchner Ostfriedhof – eine grüne Oase des Friedens!

Wolfgang Untergehrer

Am 18.10. war es endlich wieder so weit: Im Rahmen der beliebten Stadtteilrundgänge besuchte die ver.di-Betriebsgruppe mit interessierten Kolleg/innen den Münchner Ostfriedhof, auf Auer Flur zwischen der St.-Martin-Straße und der Bahntrasse nach Rosenheim gelegen. Bettina Messinger, ver.di-Sekretärin und ehemalige SPD-Stadträtin führte die Teilnehmer/innen orts- und sachkundig auf einem herbstlich-bunten Spaziergang durch die Geschichte der idyllischen Friedhofsanlage, die heute auf 30 Hektar insgesamt 34.700 Grabstätten aufweist. Der ehemalige „Auer Leichenacker“ wurde 1821 vom damals erst 29 Jahre alten Hans Grässel als einer der vier Großfriedhöfe Münchens konzipiert. Dazu gehört auch das Städtische Krematorium, in dem jährlich ca. 8.000 Einäscherungen erfolgen.

Zahlreiche prominente Münchner/innen haben dort ihre letzte Ruhestätte gefunden, deren persönlichen Werdegang und die entsprechenden historischen Hintergründe von Bettina Messinger ausgezeichnet vermittelt werden konnten. So liegen dort neben vielen anderen so unterschiedliche Persönlichkeiten wie der Steyrer Hans, Giesings Stolz als stärkster Mann der Welt und quasi Erfinder des Einzugs der Wiesnwirte auf das Oktoberfest, Dr. Bernhard Gudden, der Leibarzt von König Ludwig II, der Schlagerbarde Rex Gildo (unter seinem Geburtsnamen Ludwig Franz Hirtreiter), Johann Reichhart, Bayerns



letzter Henker für Freistaat, die Nazis wie auch die amerikanische Besatzungsmacht, der Gesellschaftslöwe Rudolf Mooshammer und nicht zuletzt die beiden legendären Oberbürgermeister der Stadt München, Thomas Wimmer und Georg Kronawitter.

Beeindruckend auch das zentrale Denkmal zu Ehren des ermordeten ersten Ministerpräsidenten und Begründer des Freistaats Bayerns, Kurt Eisner, an dessen Begräbnis 1919 ca. 100.000 Menschen teilgenommen haben. Errichtet von den Münchner Freien Gewerkschaften, zerstört von den Nationalsozialisten und originalgetreu im Jahre 1954 wiedererrichtet – ein Stein des Anstoßes und der steten Erinnerung!



Bilder von oben nach unten:
Herkules, Gruppe, Brunnen



Günstiger reisen

Ob in Deutschland, Österreich oder Frankreich – das Angebot bei dem ver.di-Partner „GEW Ferien“ ist vielfältig. Für Familien, für Individualreisende, mit Hund oder ohne Vierbeiner, für jede und jeden ist bei den Pauschalreisen etwas dabei.

See, Meer oder Berge, auch Hochsee- und Flusskreuzfahrten sind im Angebot. Die Preise sind fair, damit alle etwas davon haben, auch diejenigen, die an den Urlaubsorten dafür sorgen, dass alle eine erholsame Zeit verbringen. Ver.di-Mitglieder reisen zudem zum Vorzugspreis, teils mit Rabatten von bis zu 30 Prozent. Mehr erfahren unter bonusportal.gew-ferien.de



Gesund bleiben, aber wie?

Viele Jahre hat es gedauert, bis der Personalrat beim Finanzamt München in Zusammenarbeit mit den Geschäftsstellen ein umfangreiches Angebot an Gesundheitskursen etabliert hat. Es wurde von den Beschäftigten gut angenommen und der Amtsleiter hat die Teilnahme mit einer Zeitgutschrift unterstützt.

Aufgrund der Pandemie mussten sämtliche Aktivitäten zunächst gestoppt werden und einige TrainerInnen sind mit der Zeit auf Online-Kurse umgestiegen. Das ist zu begrüßen, findet allerdings in der Freizeit von zuhause aus statt.

Leider können nach wie vor Kurse nicht in Präsenz angeboten werden. Nachdem es auch



Bauzaun FAM Deroyst.

dieses Jahr wieder Zuschüsse zu Gesundheitsmaßnahmen gibt, hat die Zentralabteilung einige Onlineschulungen angeboten. Zusätzlich hat der Gesamtpersonalrat angeregt, Obst aus der Region den Beschäftigten über Ökokisten anzubieten. Das hätte gerade in der Deroyststraße für einen Übergangszeitraum gut getan, solange die Kantine noch geschlossen ist.



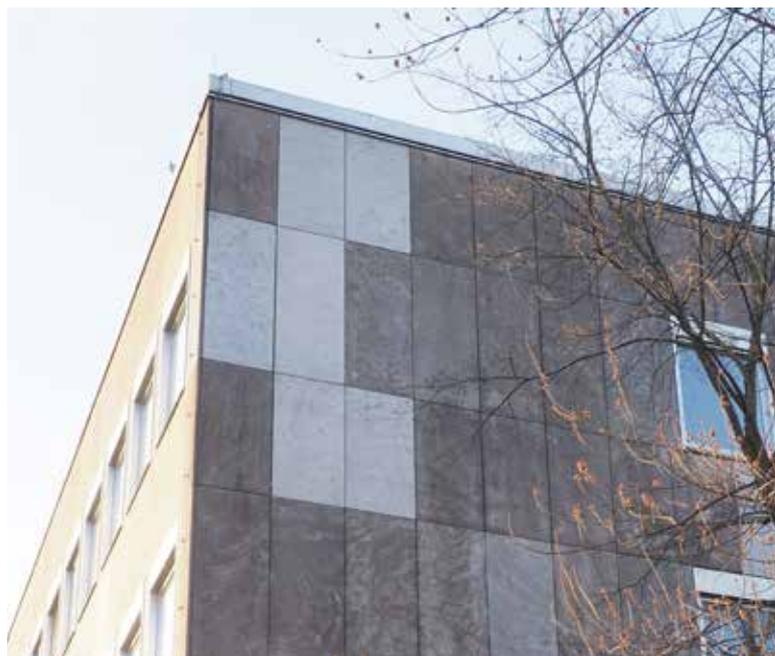
Die Idee war, an den jeweiligen Standorten (Gebäuden der Abteilungen) Obstkisten im Eingangsbereich aufzustellen, damit die Beschäftigten sich bedienen könnten. Angesichts der Covid-Risiken haben wir dafür jedoch keine Genehmigung erhalten.

Das ist nachvollziehbar, aber trotzdem schade. Nicht nur die Pandemie, auch die veränderten Arbeitsweisen – YuLinc lässt grüßen - bringen viele KollegInnen an den Rand der Erschöpfung. Seit langem ist das Arbeitspensum sehr hoch. Einerseits wird erwartet, dass Beamte sich gerade jetzt vorbildlich verhalten und überall zurücknehmen (Abstand, Maske, Impfen, Zurückhaltung im öffentlichen Leben etc.), andererseits wird beruflich die volle Funktionsfähigkeit abverlangt.

Rein körperlich, vor allem aber auch psychisch ist das ein echter Balanceakt. Dazu kommen private Belastungen (Angehörige mit/während Covid im Krankenhaus) oder die üblichen Erschwernisse:

Zum Beispiel bei Frauen regelmäßige, teilweise sehr schmerzhafteste Perioden über Jahrzehnte, wechseljahrbedingte gesundheitliche Beschwerden, Geburten und bei Eltern die wiederholte Infektion mit Kinderkrankheiten und ja, auch der Mann hat seine „Tage“.

Und jetzt steht wieder die dunkle Jahreszeit vor der Tür, wieder ohne Weihnachts- oder Adventsfeiern, mit absehbar weiteren Einschränkungen. Bleibt zu hoffen, dass die WERTSCHÄTZUNG gegenüber den Kolleginnen und Kollegen auch im beruflichen Alltag Standard wird und dann - vielleicht im Frühjahr 2022 - ein erneuter Anlauf



Außenfassade Deroystraße

in Sachen „Obst für die Beschäftigten“ erfolgreich sein.

Sicherheit geht vor, auch bei Baumaßnahmen: letztes Jahr wurden beschädigte Platten an den Gebäuden in der Deroystraße ausgetauscht. Ganz ehrlich: Die Gerüste und der Baulärm waren lästig. Immerhin hat der Dienstherr seine Fürsorgepflicht auch hier ernst genommen. Herzlichen Dank!

And the winner is ...

Das Los traf wieder mal genau den Richtigen:

Wer von uns fände für das letzte Preisrätsel (richtiges Lösungswort: BEDARFSBEWERTUNG) einen besseren Empfänger für Stefan Königs „Zugspitze – Berg der Kontraste“ als Gerhard Huber, unseren langjährigen Personalratsvorsitzenden der Abteilung III?

Wir wünschen Gerhard für die kommenden Jahre im Unruhestand Gesundheit und Freude am Erklimmen schöner Berge, ob in Bayern oder in der großen weiten Welt.



Gerhard Huber

